

Mike Markart veröffentlicht neuen Roman

# Poetisches Mosaik

Wenn das Leben zur Fiktion wird und die Fiktion zum Leben erwacht, dann befindet man sich in den literarischen Welten des weststeirischen Autors Mike Markart. Mit seinem neuen Roman „Ich halte mir diesen Brief wie einen Hund“ beendet er eine autobiografische Trilogie, an der er mehrere Jahre geschrieben hat.

Das Leben und die Literatur verschränken sich im Werk von Mike Markart immer wieder auf beeindruckende Weise. Nach den Romanen „Calcatta“ und „Der dunkle Bellaviri“ legt er aktuell mit „Ich halte mir diesen Brief wie einen Hund“ den dritten und letzten Teil einer autobiografischen Trilogie vor, in der Erinnerungen, Selbstanalysen und biografische Fantastereien sich zu einem poetischen Mosaik des Lebens fügen.

Lose reiht Markart Szenen aneinander, deren Zielrichtung unberechenbar ist und die doch einer sinnlichen Logik zu folgen scheinen. Der Autor beschreibt jene Momente, in denen er sich selbst fremd ist, in denen sich die Außen- und die Innensicht nicht zu einem Bild fügen wollen und in denen gefährliche Liaisons zwischen Fiktion und Realität entstehen.

Die Literatur dient Markart in vielerlei Weise: Sie ist Mittel zur Dokumentation, ein Ort der Selbstanalyse, aber auch ein Fluchtpunkt, eine Ersatzhandlung für reale Versäumnisse. So etwa

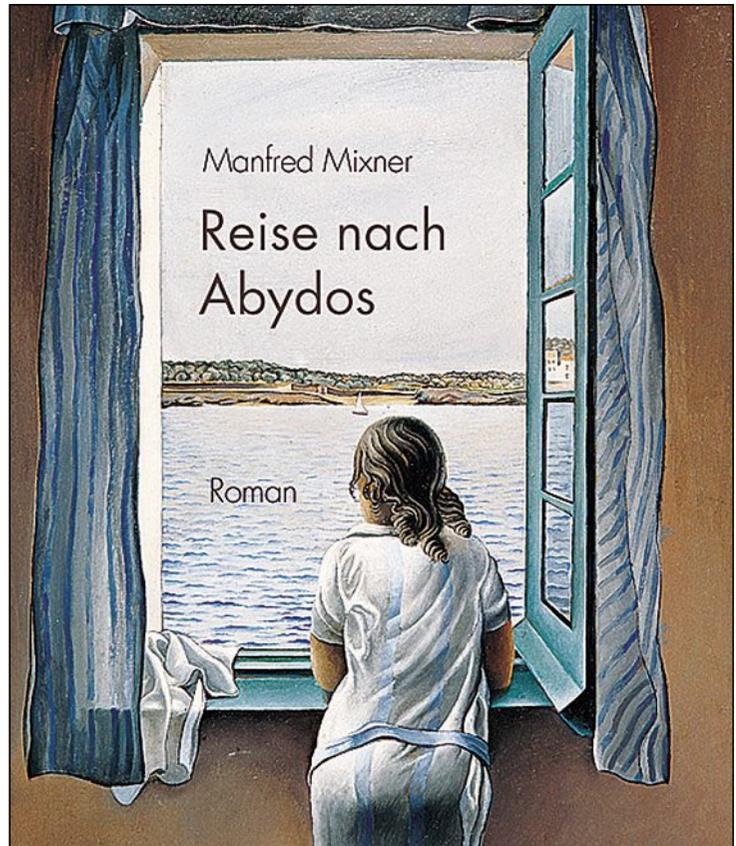
wird der titelgebende Brief, in dem das Ende einer langjährigen Beziehung ausgesprochen werden soll, zu einem treuen Lebensbegleiter. Den Weg zum Briefkasten findet er nicht!

Das Resultat ist so verwirrend und zugleich berührend, so fantastisch und zugleich unaufregend, wie es

das Leben nun einmal ist.

Christoph Hartner

● Mike Markart, „Ich halte mir diesen Brief wie einen Hund“ (Edition Keiper, 180 Seiten, 17,60 €)

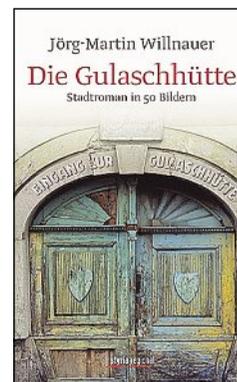


Ein Roman des Suchens ist das neue Werk von Manfred Mixner geworden. Nach dem wunderbar philosophischen Krimi „Der Ziegenkopf“ begibt sich der gebürtige Grazer dieses Mal ganz unkriminalistisch auf die literarische Spur eines alten Sammlers von Werken des Surrealismus, versucht eine frühere Geliebte zu finden und lotet die Wirklichkeit des eigenen Ichs aus. (Edition Keiper, 180 Seiten, 17,60 €)



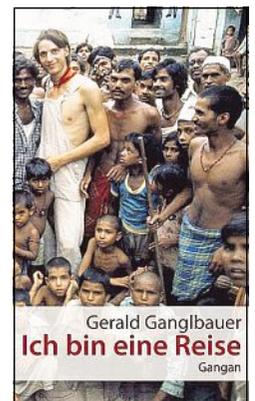
Auf eine Abenteuerreise in ihr Inneres schickt **Andrea Wolfmayer** die Heldin ihres Romans „Jane & Ich, oder Die Therapeutinnen“ (Keiper, 380 S., 19,80 €). Kunst und Psychologie einen sich zu einem Entwicklungsroman.

Ausgehend von Meisterwerken von Mozart, Schubert und Beethoven hat **Anna Aldrian** Geschichten darüber geschrieben, wie Musik das Leben verändern kann: „Wär Seligkeit für mich“ (208 S., 17,90 €) ist bei Stories & More erschienen.



Auf einen Streifzug durch Graz begibt sich **Jörg-Martin Willnauer** in „Die Gulaschhütte“ (Styria, 128 S., 18,99 €). Mit ironischer Note setzt er der Hauptstadt seines Herzens ein unterhaltsames und mitunter sehr kritisches Denkmal.

Das Leben ist eine Reise und kaum einer hat so viel von der Welt gesehen wie **Gerald Ganglbauer**. In „Ich bin eine Reise“ (Gangan, 192 S., 19,90 €) montiert er seine Notizen zu einem reich bebilderten biografischen Abriss.



Autor Mike Markart ist Grazer und lebt in der Weststeiermark.